

Mal nachgefragt!

Wie gehen Kommunen mit Herausforderungen im Klimaschutz um?



Anna Carina Krebs

Bürgermeisterin

Ilm-Kreis

Verbandsgemeinde Südeifel

ca. 20.000 Einwohner:innen

Tipps für den Weg zur Klimaneutralität

Aus der praktischen Erfahrung heraus ist entscheidend, Klimaschutz konsequent mit Wirtschaftlichkeit zu verbinden. Wichtig ist dabei ein klarer Fokus von der Konzeptentwicklung hin zur Umsetzung. Strategien sind notwendig, ausschlaggebend ist jedoch die Realisierung konkreter Maßnahmen vor Ort. Die Definition von zentralen Handlungsfeldern ist dabei entscheidend. Für uns steht die Transformation des kommunalen Gebäudebestands durch energetische Sanierung und effiziente Bewirtschaftung im Vordergrund. Auch dem Ausbau erneuerbarer Energien messen wir zusammen mit unserer Erneuerbaren Energien Neuerburger Land AÖR eine zentrale Bedeutung zu. Dabei steht auch die kommunale Wertschöpfung im Fokus, damit die Verbandsgemeinde, unsere Ortsgemeinden und Bürgerinnen und Bürger, z. B. durch Bürgerbeteiligungen und Bürgerstrommodelle, vor Ort partizipieren. Ein weiterer Baustein ist die Einführung eines strukturierten kommunalen Energiemanagements zur systematischen Verbrauchs- und Kostensenkung. Darüber hinaus setzen wir uns intensiv mit der Anpassung an die Folgen des Klimawandels auseinander. Dazu zählen unter anderem die Entsiegelung von Flächen, etwa auf Schulhöfen, Maßnahmen zum Wasserrückhalt, z. B. für Bewässerung von Sportanlagen, sowie perspektivisch die Entwicklung und Umsetzung von Gewässer- und Schwammlandkonzepten, um den Wasserrückhalt in der Landschaft zu erreichen.

Wie ist Klimaschutz in der Kommune verankert, und wo zeigt er Wirkung?

Klimaschutzziele werden über thematische Handlungsfelder strukturiert, gehen über die einzelne Kommune hinaus und werden regelmäßig weiterentwickelt

Unsere Grundlagen und Zielrichtungen für den Klimaschutz haben wir im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes auf Kreisebene im Eifelkreis Bitburg-Prüm in enger Zusammenarbeit mit den Verbandsgemeinden und der Stadt Bitburg erarbeitet. Für die Verbandsgemeinde Südeifel ist es dabei wichtig, die Klimaschutzaktivitäten langfristig zu verstetigen und strukturiert weiterzuentwickeln. Eine zentrale Basis bildet eine Energie- und Treibhausgasbilanz, auf deren Grundlage Potenziale analysiert und weitere Handlungsfelder abgeleitet werden. Konkrete Klimaschutzziele haben wir nicht als einzelne starre Werte für jede einzelne Kommune festgelegt, sondern vor allem über thematische Handlungsfelder strukturiert. Diese orientieren sich an zentralen Bereichen wie beispielsweise Gebäuden, Energieversorgung, Mobilität oder weiteren relevanten Sektoren. In diesen Bereichen wurden jeweils Maßnahmen entwickelt, die zur Reduzierung von Emissionen und zur Verbesserung der Energieeffizienz beitragen sollen.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE

Die Verbandsgemeinde als geht als gutes Vorbild mit deutlich messbarem Einsparen von CO₂-Emissionen voran

Besonderes Augenmerk richten wir auf die Transformation des kommunalen Gebäudebestands, den Ausbau erneuerbarer Energien sowie die Steigerung der Energieeffizienz in allen kommunalen Bereichen. Ein wichtiger Baustein ist dabei zum Beispiel die Umstellung der Straßenbeleuchtung sowie der Beleuchtung kommunaler Liegenschaften auf LED-Technik. Im Rahmen des regionalen Zukunftsprogramms Rheinland-Pfalz wird derzeit die flächendeckende Umrüstung der Straßenbeleuchtung im gesamten Verbandsgemeindegebiet umgesetzt. Insgesamt werden rund 3.668 Straßenleuchten modernisiert, was zu einer deutlichen Reduzierung des Energieverbrauchs und einer spürbaren Entlastung des kommunalen Haushalts führt. Darüber hinaus übernimmt die Verbandsgemeinde eine Vorbildfunktion im eigenen Gebäudebestand. Durch die energetische Sanierung des Verwaltungsgebäudes konnten beispielsweise die Wärmeverluste über die Gebäudehülle minimiert werden. Dies zeigt sich bereits konkret in einem um rund 55 Prozent gesunkenen Wärmeverbrauch in den ersten Monaten des Jahres 2026 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Bei der Prioritätensetzung steht klar die praktische Umsetzbarkeit und die kurzfristig sowie langfristig wirksame CO₂-Reduktion im Vordergrund. Maßnahmen mit hoher Effizienz, sichtbarem Einsparpotenzial und direkter Umsetzbarkeit werden dabei besonders priorisiert.

In der Verbandsgemeinde wird mittlerweile ein Energiebericht erstellt, der die Entwicklung des Energieverbrauchs systematisch erfasst und auswertet. Dabei wird auch betrachtet, wie sich die einzelnen Gebäude im Vergleich zu durchschnittlichen Verbrauchswerten in Deutschland verhalten. Auf dieser Grundlage lassen sich, sowohl im Hinblick auf energetische Optimierungen als auch auf mögliche Sanierungsmaßnahmen, konkrete Bedarfe und Handlungsfelder ableiten. Das Monitoring dient somit nicht nur der reinen Datenerhebung, sondern vor allem der Identifikation von konkreten Handlungsbedarfen. Die Ergebnisse werden intern zur Steuerung der weiteren Maßnahmen genutzt und sollen zukünftig auch extern kommuniziert werden. Dies erfolgt unter anderem über das Klimaschutzportal des Landkreises sowie über die kommunalen Informationskanäle.

Starkregenereignisse der letzten Jahre fordern Maßnahmen zur Anpassung

Ein deutlich spürbarer Wendepunkt in unserem Klimahandeln waren die Starkregenereignisse in unserer Region in den Jahren 2018, 2021 und punktuell 2024. Seitdem rücken präventive Maßnahmen ebenso wie der Umgang mit bereits eingetretenen Klimafolgen stärker in den Fokus. Mit den aufgebauten digitalen Hochwassermeldern im Eifelkreis steht unserer Region heute ein zentraler Baustein der Hochwasservorsorge zur Verfügung. Entlang ausgewiesener Fließgewässer wurden autarke Pegelsensoren installiert, die ihre Messdaten über ein digitales Funknetz übertragen und in kurzen Intervallen in einer zentralen Web-Anwendung bereitstellen. Ziel ist es, durch die Auswertung der Pegelstände und weiterer Echtzeitdaten, wie z. B. Niederschlagsmessungen, unter Einsatz künstlicher Intelligenz die Vorabinformation über mögliche Hochwasserereignisse für Einsatzkräfte sowie Bürgerinnen und Bürger deutlich zu verbessern und so potenzielle Folgeschäden zu verringern. Ergänzend verfolgen wir auf Basis unseres Konzepts „Hochwasservorsorge und Flussgebietsentwicklung“ das Ziel, den natürlichen Wasserrückhalt in der Landschaft zu stärken. Gemeinsam mit dem Naturpark Südeifel sollen perspektivisch sogenannte Schwammland-Ansätze umgesetzt werden, um Wasser besser in der Fläche zu halten.

Die „Bestseller“ für wirkungsvollen Klimaschutz

Erste seriell sanierte Sportstätte in Rheinland-Pfalz: Eine Premiere und besonders innovativ ist die Sanierung der Turnhalle der Grundschule St. Hubertus in Körperich. Das Gebäude stammt aus dem Jahr 1971 und zählt zu den sogenannten „Worst Performing Buildings“, also zu den energetisch schlechtesten Gebäuden im Bestand, die unter besonders hohem Sanierungsdruck stehen und einen erheblichen Anteil des Gebäudebestands ausmachen. Ziel war es, trotz dieser schwierigen Ausgangslage und unter Berücksichtigung eines angespannten Haushalts eine wirtschaftlich tragfähige, schnelle und zugleich konsequent klimawirksame Lösung zu entwickeln. Die Verbandsgemeinde hat sich daher bewusst für einen innovativen, ganzheitliche Ansatz entschieden. Ein wichtiges Prinzip war dabei das zirkuläre Bauen. Unter dem Leitgedanken „Wir bauen mit dem, was da ist“ wurde der Rückbau des Bestandsgebäudes konsequent genutzt, um möglichst viele unbelastete Materialien wiederzuverwenden.

Dadurch konnte ein erheblicher Teil der sogenannten grauen Energie im Bestand erhalten bleiben, wie zum Beispiel die Wiederverwendung der Stehfalzeindeckung des Daches, die im sanierten Gebäude erneut als Verkleidungselement eingesetzt wird. Technisch wurde das Gebäude in ein sogenanntes Low-Ex-Gebäude transformiert. Der Primärenergiebedarf konnte dadurch um rund 94 Prozent reduziert werden, die Treibhausgasemissionen sinken um etwa 93,6 Prozent. Dies wird unter anderem durch den

Einsatz einer Luft-Wasser-Wärmepumpe, eine effiziente Wärmeverteilung über Fußbodenheizung sowie eine vollständige Umstellung auf LED-Beleuchtung erreicht. Gleichzeitig wurde bewusst auf eine Reduzierung der technischen Komplexität gesetzt. Das Gebäude wird künftig als Low-Tech-Gebäude betrieben, indem beispielsweise die Lüftung manuell erfolgt. Dies erhöht die Robustheit des Systems und reduziert langfristig Wartungs- und Betriebskosten. Ein weiterer innovativer Bestandteil ist die serielle Sanierung. Durch die Verwendung vorgefertigter Fassadenelemente konnte die Umsetzung besonders schnell erfolgen. Hier handelt es sich übrigens um die erste seriell sanierte Sportstätte in Rheinland-Pfalz. Ergänzt wird das Konzept durch Maßnahmen zur Klimaanpassung und Biodiversität, insbesondere durch die extensive Begrünung des neuen Flachdachs, die sowohl den sommerlichen Wärmeschutz verbessert als auch die Artenvielfalt fördert. Zusätzlich wird eine Photovoltaikanlage mit rund 25 kWp installiert, um einen Teil des Energiebedarfs zu decken. Das Projekt dient bereits heute als Blaupause für weitere Sanierungsvorhaben in der Verbandsgemeinde.

Mehrwert für die Region durch Erneuerbare Energien: Ein wichtiger Baustein ist der konsequente Ausbau erneuerbarer Energien, insbesondere der Freiflächen-Photovoltaik. Dabei verfolgen wir zusammen mit unserer Erneuerbaren Energien Neuerburger Land AÖR einen sehr strukturierten Ansatz mit klaren Kriterien bei der Freiflächen-Photovoltaik für Natur-, Umwelt- und Landwirtschaftsverträglichkeit sowie mit Blick auf regionale Wertschöpfung. Als Orientierungsgröße wurde ein Ausbauziel von rund 350 Hektar innerhalb des Verbandsgemeindegebiets definiert. Ziel ist es, nicht nur Energie zu erzeugen, sondern auch wirtschaftliche Effekte vor Ort zu halten, etwa durch Pachtmodelle, Bürgerbeteiligungen und regionale Strommodelle. So entsteht Akzeptanz und gleichzeitig ein direkter Mehrwert für die Region.

Mähfreier Mai: Eine kleinere, jedoch wirkungsvolle Maßnahme wie der „Mäh-freie Mai“ im Naturpark Südeifel leistet einen Beitrag zur Förderung der Biodiversität und zur Sensibilisierung für Klimaschutz und Artenvielfalt.

Dreck-weg-Tag: Bewusst niedrigschwellig, aber sehr effektiv ist der regelmäßig stattfindende „Dreck-weg-Tag“ in den Ortsgemeinden. Dabei geht es vorrangig um das gemeinsame Sammeln von Müll in der Natur und im öffentlichen Raum. Auch wenn diese Maßnahme auf den ersten Blick einfach erscheint, hat sie eine spürbare Wirkung. Zum einen wird die Umwelt konkret von Abfällen befreit, zum anderen stärkt sie das Bewusstsein für den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen und Abfällen unmittelbar vor Ort. Gerade die Einbindung von Vereinen, Schulen und Bürgerinnen und Bürgern führt dazu, dass Klima- und Umweltschutz als gemeinschaftliche Aufgabe wahrgenommen werden. Darüber hinaus entfaltet der „Dreck-weg-Tag“ eine wichtige Signalwirkung: Er sensibilisiert für Müllvermeidung und nachhaltiges Verhalten im Alltag und trägt damit langfristig zur Verhaltensänderung bei.

Außerschulische Lernorte: Unsere 100-prozentige kommunale Tochtergesellschaft, Felsenland Südeifel Tourismus GmbH, trägt wesentlich dazu bei, Klimaschutz und Nachhaltigkeit für junge Menschen erlebbar zu machen. Mit dem Dinosaurierpark Teufelsschlucht und dem Naturparkzentrum Teufelsschlucht stehen uns so außerschulische Lernorte zur Verfügung, die Erdgeschichte, Klima, Klimaanpassung und Biodiversität anschaulich vermitteln und Umweltbildung mit Erlebnis und Spaß verbinden. Ein wichtiger Partner im Bereich Klimabildung und Nachhaltigkeit ist auch der Naturpark Südeifel. Mit dem Projekt „Naturpark-Schule“ werden Naturparkthemen wie Klimawandel und Klimaschutz, regionale Geologie und Erdgeschichte oder Biodiversität verbindlich im Schulalltag verankert. Schulen im Naturparkgebiet können sich als „Naturpark-Schule“ zertifizieren lassen und verpflichten sich, Naturpark-Themen im Leitbild zu verankern, eine Kooperationsvereinbarung mit dem Naturpark abzuschließen und sicherzustellen, dass jedes Kind mindestens einmal pro Schuljahr ein Naturpark-Thema behandelt.

Wo zeigen sich Auswirkungen der aktuellen Klimapolitik auf den Arbeitsalltag?

Interne Dienstanweisung Energie zur Reduzierung und Steuerung des Energieverbrauchs

Das Klimaschutzgesetz und die damit verbundenen Regelungen haben insgesamt dazu geführt, dass Energie- und Klimaschutzthemen deutlich stärker in den kommunalen Fokus gerückt sind. In der Verbandsgemeinde zeigt sich dies unter anderem ganz konkret durch die Einführung einer internen Dienstanweisung zum Thema Energie. Damit wollen wir unserer eigenen Vorbildfunktion gerecht werden und den Energieverbrauch in den kommunalen Liegenschaften systematisch reduzieren und bewusster steuern. Auch bei Bau- und Sanierungsprojekten hat sich der Blick deutlich verändert. Heute werden energetische Anforderungen und der spätere Betrieb eines Gebäudes von den energetischen Kennwerten über die Gebäudekonzeption bis hin zur Wahl der Energieträger von Beginn an stärker mitgedacht.

Auch in den Fachabteilungen findet zunehmend eine gemeinsame, ressortübergreifende Betrachtung statt. Mit dem bereits etablierten kommunalen Energiemanagement werden unsere Liegenschaften systematisch analysiert und optimiert. Aufbauend auf diesen Erfahrungen planen wir gemeinsam mit der Verbandsgemeinde Arzfeld die Einrichtung eines Klimaschutzmanagements. Damit wollen wir zusätzliche personelle Ressourcen für strategische Planung, Öffentlichkeitsarbeit und Projektumsetzung gewinnen, um auch eine größere Sichtbarkeit und Akzeptanz von Klimaschutzmaßnahmen in der Bevölkerung zu erzielen.

Der Bund sollte Klimaschutz und Energiewende im Austausch mit den Regionen gestalten

Kritisch bewertet wird in der Region das Landesgesetz zur Änderung des Landeswindenergiegebietegesetzes. Rheinland-Pfalz setzt damit das Ziel um, bis spätestens 31. Dezember 2030 mindestens 2,2 Prozent der Landesfläche für den Ausbau der Windenergie bereitzustellen. Auf Kritik stößt die Neuregelung der Flächenbeitragswerte der einzelnen Regionen. Die Region Trier muss zukünftig mit 2,45 Prozent den zweithöchsten Flächenbeitragswert für Windenergie in Rheinland-Pfalz bringen, obwohl in den vergangenen Jahren bereits erhebliche Anstrengungen und Ausbauschritte im Bereich erneuerbarer Energien erfolgt sind. Dies kann punktuell dazu führen, dass Verbandsgemeinden wie die Verbandsgemeinde Südeifel zukünftig deutlich mehr als 2,45 Prozent ihrer Fläche für Windkraftenerzeugung zur Verfügung stellen muss. Neben den klimapolitischen Zielen gilt es auch andere berechnete Interessen wie Landschaftsschutz, Landwirtschaft, kommunale Entwicklungsmöglichkeiten und die Akzeptanz vor Ort angemessen zu berücksichtigen. Insofern ist es wichtig, Klimaschutz und Energiewende weiterhin gemeinsam mit den Regionen zu gestalten und nicht ausschließlich über pauschale Flächenvorgaben zu steuern. Eine ausgewogene Betrachtung der regionalen Gegebenheiten bleibt aus kommunaler Sicht entscheidend.

Langfristige Wirtschaftlichkeit und kurzfristige finanzielle Leistungsfähigkeit sind und bleiben ein kommunales Spannungsfeld

Grundsätzlich zeigen sich im kommunalen Alltag durchaus zahlreiche Synergien zwischen Klimaschutz und anderen Aufgabenbereichen. Besonders deutlich wird dies im Gebäudemanagement. Durch eine ganzheitliche Betrachtung von Bau, Sanierung und Betrieb über den gesamten Lebenszyklus der Gebäude relativiert sich häufig die Annahme, dass Klimaschutzmaßnahmen zwangsläufig mit höheren Kosten verbunden sind. Ein wesentlicher Teil der Gesamtkosten entsteht in der Nutzungsphase, sodass Investitionen in Energieeffizienz und einen optimierten Betrieb sich vielfach über den Lebenszyklus hinweg wirtschaftlich auszahlen. Zur Wahrheit gehört allerdings auch, dass Kommunen gerade in Zeiten angespannter Haushaltslagen häufig Schwierigkeiten haben, die erforderlichen Anfangsinvestitionen zu stemmen. Viele Maßnahmen sind daher ohne entsprechende Förderprogramme kaum oder gar nicht umsetzbar. Insgesamt zeigt sich damit ein Spannungsfeld zwischen langfristiger Wirtschaftlichkeit und kurzfristiger finanzieller Leistungsfähigkeit, das in der kommunalen Praxis regelmäßig berücksichtigt werden muss.

Welche Bedeutung hat die klimaneutrale Wärmeplanung für den Klimaschutz?

Planungsbüro gesucht, um alle Gemeinden in die Planung einzubinden

Für uns als planungsverantwortliche Stelle ist die kommunale Wärmeplanung ein zentraler Baustein für das Erreichen der Klimaschutzziele. Hierbei streben wir eine tragfähige und realistische Gesamtstrategie für unser Planungsgebiet an. Die Ausgangslage für unsere Wärmeplanung ist herausfordernd: Auf rund 350 Quadratkilometern verteilen sich 64 Ortsgemeinden und die Stadt Neuerburg mit einer entsprechend zersiedelten Struktur und sehr unterschiedlichen Ausgangsbedingungen. Umso wichtiger ist, alle Gemeinden an diesem Prozess teilhaben zu lassen, was aufgrund der zeitlichen Vorgaben möglich ist. Wir befinden uns am Anfang der kommunalen Wärmeplanung und suchen noch das passende Planungsbüro, mit denen wir genau diese uns wichtigen Vorgaben umsetzen können.

Uneinheitliche Voraussetzungen erfordern individuelle Lösungen

Über das Netzwerk der regionalen Energie- und Klimaschutzmanager:innen stehen wir in Kontakt mit den umliegenden Kommunen und profitieren von deren Erfahrungen bei der Umsetzung der Wärmeplanung. In einer stark zersiedelten und topografisch anspruchsvollen Struktur wie der unseren stößt der Aufbau klassischer zentraler Wärmenetze häufig an technische und wirtschaftliche Grenzen. Die geringe Siedlungsdichte und die geografischen Gegebenheiten führen dazu, dass solche Lösungen nicht überall sinnvoll oder wirtschaftlich darstellbar sind. Das bedeutet in der Praxis, dass Bürgerinnen und Bürger in vielen Fällen eigenverantwortlich nach passenden, dezentralen Lösungen für ihre Wärmeversorgung suchen müssen.

Haben die Bereiche Personal und Finanzen ihre Haltung zum Klimaschutz nachhaltig verändert?

Seit zwei Jahren gibt es eigenes Fachpersonal für Energieeffizienz und in diesem Jahr wird noch Verstärkung für den Klimaschutz hinzukommen

Seit 2024 steht unserer Verwaltung mit einem Energiemanager erstmals eigenes Fachpersonal für Energieeffizienz zur Verfügung. Seine Arbeit hat die Energieverbräuche in unseren Liegenschaften transparenter gemacht und konkrete Einsparmaßnahmen angestoßen. Ab Sommer 2026 wird ein Klimaschutzmanager hinzukommen, um Klimaschutz als Querschnittsaufgabe strategisch weiterzuentwickeln und breiter in der Bevölkerung zu verankern.

Klimaschutzmaßnahmen senken laufende Betriebs- und Energiekosten

Trotz begrenzter Finanzkraft haben wir die Haushaltsplanung deutlich in Richtung Klimaschutz ausgerichtet. Im Mittelpunkt stehen die energetische Sanierung unserer kommunalen Liegenschaften und bevorzugt der Erhalt und die Modernisierung des Bestands anstelle von Neubauten. Damit verbinden wir Klimaschutzziele ausdrücklich mit dem Ziel, laufende Betriebs- und Energiekosten zu senken und unseren Haushalt nachhaltig zu entlasten. Dies gilt auch für unsere 64 Ortsgemeinden und die Stadt Neuerburg, in denen wir die Verwaltungsgeschäfte führen. Alle Fachbereiche sind in die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen eingebunden. Die strategische Steuerung liegt bei der Verwaltungsspitze und den politischen Gremien, die Klimaschutzmaßnahmen insbesondere auch unter dem Gesichtspunkt ihrer Wirtschaftlichkeit und der nachhaltigen Entlastung der kommunalen Haushalte priorisieren.

Vor allem bei Bauprojekten fließen Klimabelange systematisch in die Beschlussvorlagen ein. Auf einen formalen Klima-Check für alle Vorlagen verzichten wir bewusst und setzen stattdessen auf die Sensibilisierung der Mitarbeitenden und einen pragmatischen Ansatz, bei dem Klimaschutz stets gemeinsam mit Wirtschaftlichkeit und Haushaltsentlastung gedacht wird, um zusätzlichen Bürokratieaufbau durch formalistische Prüfverfahren zu vermeiden. Unterstützung finden wir auch durch die regionale Handwerkerschaft. Diese ist grundsätzlich gut aufgestellt, arbeitet vielfach mit heimischen Baustoffen und ist bereit, mit uns neue Wege zu gehen, wie etwa bei der erstmals gemeinsam mit einem lokalen Dachdeckerbetrieb umgesetzten seriellen Sanierung der Turnhalle in Körperich.

Die Interviewreihe „Mal nachgefragt“ findet im Rahmen des vom Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit geförderten NKI-Projektes „Erfolgsmodell Klimaaktive Kommune – Vorbilder identifizieren, kommunizieren, replizieren“ statt. Befragt werden ausgewählte Mitgliedskommunen des bundesweiten Arbeitskreises Kommunaler Klimaschutz (AKK). Der AKK besteht überwiegend aus Vertreter:innen aus Preisträgerkommunen des Wettbewerbs „Klimaaktive Kommune“ (bis 2015 „Kommunaler Klimaschutz“), Vertreter:innen der kommunalen Spitzenverbände Deutscher Städtetag, Deutscher Landkreistag und Deutscher Städte- und Gemeindebund sowie dem organisierenden und fachlich begleitenden Deutschen Institut für Urbanistik. Der Arbeitskreis beschäftigt sich mit Themen rund um den kommunalen Klimaschutz. Mit verschiedenen Veröffentlichungen gibt der Arbeitskreis konkrete Hinweise zu aktuellen Fragestellungen. Zielgruppen sind die Verwaltungen in Kommunen ebenso wie Entscheidungsträger:innen auf politischer Ebene.

Ansprechpartner: Deutsches Institut für Urbanistik, Tel. 0221 340308 15, www.klimaschutz.de, www.difu.de

Herausgeber: Deutsches Institut für Urbanistik, Juni 2026